

**MEDIENMITTEILUNG - Indigene Völker lancieren weltweite Desinvestitionskampagne
"Divest The Globe" gegen Bankeninvestitionen in fossile Brennstoffe /**
<https://mazaskatalks.org/>

Medienkontakt:

Markus Keller, markus.keller@fossil-free.ch, 076 316 92 37

Jackie Fielder (Veranstalter) jackie@mazaskatalks.org, 01 562 313 2324 (USA)

Seattle/Zürich 23. Oktober 2017: Ab 23. Oktober treffen sich 91 Banken auf dem Jahrestreffen der Equator Principles Association (EPA) in Sao Paulo, Brasilien. Gleichzeitig führt die von Indigenen angeführte Desinvestitionskampagne "Mazaska Talks" einen dreitägigen Protest an, der als #DivestTheGlobe" bekannt ist. Am Montag soll es in mindestens 44 Städten in den Vereinigten Staaten und Kanada Aktionen geben. Am Dienstag und Mittwoch finden Aktionen in Afrika, Europa und Asien statt. In der Schweiz werden am 24. Oktober in mehreren Städten Aktionen gegen das Bankengagement erwartet.

Die Proteste sollen dazu anregen, dass Gemeinwesen und Institutionen ihre Anteile von Banken veräussern, welche Projekte wie Teersandpipelines, Fracking, arktische und Tiefseebohrungen finanzieren. Die Proteste werden von vielen nationalen Organisationen wie Greenpeace, Rainforest Action Network, 350.org und Sierra Club unterstützt.

Im Rahmen der Proteste drängt Mazaska Talks die Banken, dem Beispiel von BNP Paribas, der zweitgrößten Bank Europas zu folgen, die vergangene Woche angekündigt hatte, jegliche Finanzierung von Unternehmen einzustellen, deren Hauptgeschäft Teersand, Fracking oder arktische Bohrungen sind.

Die Kampagne macht darauf aufmerksam, dass die Equator Principles nicht mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens übereinstimmen und die international anerkannten indigenen Rechte auf freie, vorherige und informierte Einwilligung (Free-, Prior- und Informed Consent (FPIC)) nicht respektieren. Beispiele sind die Dakota Access Pipeline, Line 3, Keystone XL, Trans Mountain Kinder Morgan sowie weitere fossile Brennstoffprojekte auf der ganzen Welt. UBS (1) und Crédit Suisse (2) haben 2013-2015 die fossile Brennstoffindustrie mit rund 35 Milliarden Dollar versorgt, wobei Crédit Suisse bei der umstrittenen Dakota Access Pipeline eines der wichtigsten Finanzinstitute hinter der Bau- und Betreiberfirma Energy Transfer Partners ist.

Die Aktionen finden zwei Monate nach der Klage gegen Greenpeace und BankTrack wegen ihrer Unterstützung der #NoDAPL-Bewegung (Dakota Access Pipeline) durch die Energy Transfer-Familie statt. Energy Transfer Partners erhielten die Finanzierung, indem sie den Banken versicherte, dass sie sich mit dem betroffenen Stamm der Standing Rock Sioux Tribe beraten hatten und das Projekt den Equator Principles entsprochen hätte. Konsultationen sind jedoch ein Austausch von Informationen und nicht eine Einwilligung. Indigene Völker haben jedoch ein in der UNO-Erklärung über die Rechte von Indigenen anerkanntes Genehmigungs-Recht und hatten ihre Zustimmung nie erteilt.

Energy Transfer gestand in einer Klage gegen Greenpeace und Banktrack die Wirksamkeit der internationalen #DAPL-Desinvestitionskampagne ein und wies darauf hin, dass diese ihre Beziehungen zu den Kapitalmärkten erheblich beeinträchtigte, was den Zugang zu Finanzierungen erschwerte, ihre Kapitalkosten erhöhte sowie die Fähigkeit, zukünftige Projekte zu realisieren, einschränkte.

Seit den Auseinandersetzungen um die Dakota Access Pipeline im Standing Rock Protestcamp haben über ein Dutzend Städte Schritte in Richtung Verlagerung ihrer Investitionen unternommen, was Dutzende Milliarden von Jahres-Cashflows betrifft.

OECD untersucht Verhalten der Crédit Suisse bei Kreditvergabe bezüglich Dakota Access Pipeline (3)

Der nationale Kontaktpunkt zur OECD untersucht Vorwürfe der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) gegen die Crédit Suisse, wie ein auf der Website des SECO aufgeschaltetes Dokument zeigt. Die GfbV wirft der Crédit Suisse vor, bei der Kreditvergabe an Energy Transfer Partners, dem Bauherren der umstrittenen Dakota Access Pipeline, ihre Sorgfaltspflicht, interne Richtlinien und OECD-Standards verletzt zu haben. In der jetzt publizierten Vorabklärung kam der Kontaktpunkt zum Schluss, dass genügend Anhaltspunkte vorlägen, um vertiefte Abklärungen vorzunehmen.

Quellen:

- (1) https://www.banktrack.org/download/ubs_fossil_bank_briefing/170502_ubs_digital_final.pdf
- (2) https://www.banktrack.org/download/credit_suisse_fossil_bank_briefing/170428_credit_suisse_fossil_bank_briefing.pdf
- (3) https://www.seco.admin.ch/seco/de/home/Aussenwirtschaftspolitik_Wirtschaftliche_Zusammenarbeit/Wirtschaftsbeziehungen/NKP/Statements_zu_konkreten_Faellen.html
- (4) <https://mazaskatalks.org/>

Desinvestition der Welt: Zitate

Indigene haben das Recht auf freie, vorherige und informierte Zustimmung (Free Prior and Informed Consent) zu Projekten, die sich auf deren Überleben, Kulturen und Zukunft auswirken. Wir wollen, dass die globale Finanzwelt erkennt, dass Investitionen in Projekte, die den Indigenen schaden, sich auf jeden Menschen dieses Planeten auswirken. Die Banken haben eine moralische Verpflichtung, in nachhaltige Energieprojekte zu investieren, die nachhaltiges Wachstum und Arbeitsplätze bringen, und nicht auf aussterbenden Industrien wie Kohle und Öl basieren ", sagt Maggie Haab von Incomindios Schweiz.

"Verantwortungsvolle Banken investieren ihr Geld weder direkt noch indirekt in Projekte, die die Rechte der Indigenen einschüchtern, sauberes Wasser gefährden und unser Klima destabilisieren. Während sich die größten Banken der Welt in Brasilien treffen, um die

Rechte der Indigenen zu diskutieren, unterstützen wir Indigenen überall dort, wo sie sich gegen zerstörerische Projekte mit fossilen Brennstoffen wehren. Umstrittene Ölpipelines bergen zu viele Risiken und Hürden, um langfristig erfolgreich zu sein. Einige der weltweit größten Banken wie BNP Paribas, ING und die US-Bank treten bereits von diesen Projekten zurück. Es ist Zeit für den Rest des Finanzsektors, dem Beispiel zu folgen ", sagt Christoph Wiedmer, Geschäftsleiter der Gesellschaft für bedrohte Völker.

"Um eine bessere Zukunft für unsere nächste Generation zu schaffen, müssen wir die Banken dazu ermutigen, Investitionen in fossile Brennstoffe, die Klima und Umwelt zerstören, abzustoßen. Wir müssen aufstehen und uns äußern, denn Desinvestition ist die Zukunft." Markus Keller, Mediensprecher von fossil-free.ch

"Jeder mit Gehirn und Gewissen sollte sein Geld Banken anvertrauen, die sich dafür einsetzen, dass der Planet eine Zukunft hat, und nicht Banken, die um jeden Preis den kurzfristigen Gewinn sucht", Bill McKibben, Gründer von 350.org

"Große Öl- und multinationale Konzerne und ihre Geldgeber werden nicht von moralischen und ökologischen Argumenten geleitet. Sie kümmern sich nicht einmal um Rechtsstaatlichkeit, wie die Verletzungen der Rechte von Stammesnationen-Verträgen gezeigt haben. Sie sind nur von einer Sache überzeugt: Geld. Die indigenen Völker und ihre Verbündeten erheben sich jetzt, um eine Zukunft mit sauberem Wasser und der Achtung der Menschenrechte zu schaffen", sagt Matt Remle, Mitbegründer der Mazaska Talks.

"Wells Fargo und andere große Banken, die schmutzige Projekte mit fossilen Brennstoffen finanzieren, sollten beachten: Diese Bewegung führt nirgendwo hin", sagte Kelly Martin, Leiterin der Kampagne von Sierra Club Beyond Dirty Fuels. "Bewegungen auf der ganzen Welt rufen ihre Regierungen und Institutionen dazu auf, sich von Banken zu trennen, die fossile Brennstoffe unterstützen, und Tausende von Menschen haben sich bereits dazu verpflichtet, ihr eigenes Geld aus diesen Banken abzuziehen."

"Größere Infrastrukturprojekte für fossile Brennstoffe wie die Teck Resources Frontier Mine, Keystone XL, Kinder Morgan und Line 3 Pipelines erfordern eine externe Finanzierung, die den Banken eine überdimensionale Rolle bei der Gestaltung unserer kollektiven Klima-Zukunft verschafft ", sagt Ruth Breech mit Rainforest Action Network. "Zu lange sind die Finanzinstitute der Verantwortung für die wirklichen Folgen ihrer Investitionen entgangen. Die Zeit der Straflosigkeit ist zu Ende."

"Seitdem die Stadt Seattle Beziehungen zu ihrer Bank Wells Fargo abgebrochen hat, ist es kristallklar, dass die Banken Milliarden von Dollar verlieren, weil sie Projekte finanzieren, die sowohl die Rechte indigener Gemeinden missachten als auch eine Katastrophe für unser Klima sind ", sagt der Alec Connon von 350.org Seattle.

"Menschen, öffentliche Institutionen und private Unternehmen, die Geld abziehen, haben einen echten Einfluss auf die Banken und die Finanzindustrie im Allgemeinen, wie sich an aktualisierten oder neuen Standards, Richtlinien, Produkten und Dienstleistungen ablesen

lässt. Die führenden Vertreter der Finanzindustrie reagieren darauf, sodass die Nachzügler die größten Verlierer sein werden." (Vanessa Green, Direktorin von DivestInvest Individual)